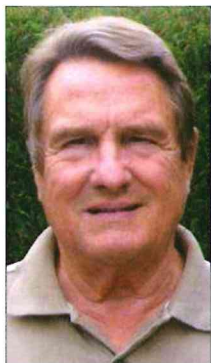


INTERVIEW IN OCHTERSUM

„Mehr Anerkennung für das Ehrenamt“

Wolfgang Wille engagiert sich für die Sicherheit älterer Menschen



Wolfgang Wille wurde 1940 in Magdeburg geboren. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Als Technischer Betriebswirt wurde er 1973 fernmeldetechnischer Angestellter (Polizeitechniker) in Stuttgart, zuerst bei der Landespolizeidirektion und später bei der fernmeldetechnischen Abteilung der

Oberfinanzdirektion. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand zog er 2004 nach Ochtersum, um in der Nähe seiner Verwandten zu leben. Seit April 2006 engagiert sich Wolfgang Wille ehrenamtlich beim Präventionsrat Hildesheim als Mitglied des Beratungsteams in der Arbeitsgruppe „55plus Sicherheit“.

Welche Überschrift sollte ein Porträt über Sie tragen?

Aufgaben und Ziele immer mit Gelassenheit anstreben.

Was bedeutet Ochtersum für Sie?

Ochtersum ist meine Heimat! Ich bin mehrfach mit meiner Familie umgezogen. Von Nord- nach Süddeutschland und wieder zurück. Hier in Ochtersum fühle ich mich wohl. Der nahe Wald, das Wildgatter – fast optimal. Außerdem haben wir in unserer Straße eine sehr nette Nachbarschaft. Hier hilft jeder jedem.

Was könnte man in Ochtersum verbessern?

Das Thema wurde schon mehrfach erörtert, aber ich wünsche mir auch einen direkten Fuß- oder Radweg zum Baumarkt.

Wenn Sie nicht hier leben würden, wo dann?

In Augsburg.

Wenn Sie nicht Polizeitechniker geworden wären, was dann?

Seit meiner Lehrzeit bin ich mit der Fernmeldetechnik verbunden. Ich hatte stets ein äußerst interessantes Berufsumfeld mit Telefon-, Alarmerungs- und Einbruchmeldetechnik und sonstigen Sicherheitssystemen. Es ist mir nie in den Sinn gekommen einen anderen Beruf zu ergreifen.

Haben Sie ein Hobby?

Wandern, Lesen und Oldtimerfahrten. Ich besitze ein kleines offenes Oldtimerfahrzeug, mit dem ich bei gutem Wetter Oldtimer-Treffen in der Umgebung besuche.

Was würden Sie anders machen, wenn Sie die Zeit zurückdrehen können?

Ich würde mir mehr Zeit für meine Familie nehmen. Sie ist durch meinen Beruf manchmal etwas zu kurz gekommen.

Was können Sie nicht ausstehen?

Besprechungen und Konferenzen, bei denen zwar viel diskutiert wird, aber am Ende nichts herauskommt.

Wo und wie verbringen Sie Ihren Urlaub am liebsten?

Ganz unterschiedlich: mal im Süden am Mittelmeer oder wie dieses Jahr im Gebirge.

Wann waren Sie zuletzt im Kino oder Theater und was haben Sie sich angeschaut?

Kino? Das ist lange her. Ins Theater gehe ich ziemlich regelmäßig. Das letzte Stück war „Fidelio“.

Haben Sie eine Lieblingssendung im Fernsehen?

Nachrichten, Dokumentationen, gute Spielfilme, XY-ungelöst.

Nennen Sie uns die Lektüre, die Sie anderen empfehlen können:

Ich entscheide mich für Bücher des Schriftstellers Walter Kempowski. Er schrieb Romane, die autobiografisch geprägt sind. Ich mag seinen Schreibstil.

Was ist Ihr Lieblingsgericht und wie lautet das Rezept?

Ich habe kein Lieblingsgericht. Mir schmeckt alles, was meine Frau kocht. Sie ist eine hervorragende Köchin! Ich verwalte lediglich die Rezepte.

Welches war Ihr erstes Auto?

Ein schwarzer DKW 3-6. Der Kollege, der mir das Auto verkauft hatte, lieferte gleich einen Hammer mit, der in der Nähe des Motors aufbewahrt wurde. Es kam nämlich regelmäßig vor, dass es beim Anlassen überhaupt keine Reaktion gab. Dann musste man mehrmals mit dem Hammer auf den Motorblock klopfen – und es ging wieder.

Für einen Tag würden Sie gern wer sein?

Ich möchte immer Ich sein und bleiben.

Was wünschen Sie sich?

Ich wünsche mir mehr Anerkennung für das Ehrenamt. Es ist schwer genug, Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu gewinnen. Und wenn dann die Unterstützung für diese Menschen fehlt, die ihre Freizeit opfern, springen viele Interessierte ab. Ich nenne nur ein Beispiel: Wenn ehrenamtlich Tätige in der Innenstadt eingesetzt werden und dafür in bestimmten Fällen ihr Auto benötigen, müssen sie die nicht unerheblichen Parkgebühren selbst tragen, weil kein Geld zur Zahlung einer Aufwandsentschädigung zur Verfügung steht. Es sollte mehr Unterstützung und Einfühlungsvermögen für die Menschen geben, die ihre Freizeit für ein Ehrenamt opfern.



Sicherheit im Alter: Die Arbeitsgruppe „55plus Sicherheit“ berät ältere Menschen

Die Arbeitsgruppe des Präventionsrates Hildesheim „55plus Sicherheit“ stellt die Sicherheitsbedürfnisse und -probleme älterer Menschen in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Zum Beispiel bei Ängsten vor Diebstahl oder Einbruch hilft die Arbeitsgruppe mit Sicherheitstipps und einer Notfallkarte, auf der wichtige Rufnummern für schnelle Hilfe vermerkt sind. Denn eine der größten Ängste älterer Mitbürger ist die Furcht vor Situationen, in denen sie nicht wissen, wo sie Hilfe bekommen.

Ein Angebot zu Sicherheitsfragen, vorrangig durch Gespräche am „Runden Tisch“, gibt es am ersten Mittwoch im Monat von 10 bis 12 Uhr im Hildesheimer Rathaus. Auch Einzelgespräche sind möglich. Die Gespräche und Sicherheitstrainings, bei denen das richtige Verhalten in möglichen Gefahrensituationen geschult wird, werden von Sicherheits-Trainern der Polizei geführt.

Nähere Infos gibt es bei Erhard Paasch, Leiter der Arbeitsgruppe „55plus Sicherheit“, Telefon 0 51 21 / 6 62 02. E-Mail: erhard-paasch@t-online.de

Der Präventionsrat der Stadt Hildesheim (Hoher Weg 10) ist erreichbar unter Telefon 0 51 21 / 301 44 49 oder per E-Mail: w.schwoche@stadt-hildesheim.de